Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 43

Artikel: Die Herbstmanöver der 29. deutschen Armee-Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ ber ichweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang.

1873

Nr. 43.

Ericheint in wochentlichen Rummern. Der Preis per Semefter ift franto burch bie Schweig gr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an bie "Schweighauserische Berlagebuchhaublung in Basel" abressirt, der Betrag wirt bei ben ausmärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhanblungen Bestellungen an. Berantwortliche Redaftion: Dberft Bieland und Major von Elgger.

3nhalt: Die herbstmanöver ber 29. beutschen Armeedivision. — Die Artillerie im Gesecht, (Forts.) — hand, und Eisen-bahnkarte von Spanien und Bertugal. Allgemeine Milliar-Gneyclopabie. — Eibgenossenschaft: Areisschreiben; Bafel: Natürliche Berpflegung bes Solbaten und beren funftliche Surrogate; Schaffbausen: Relieskarte bes Kantons. — Berschiebenes: Der Prozes Bazaine III.

Die Berbfimanover der 29. deutschen Armee-Division.

Berr eibg. Oberft Baravicini in Begleit bes Berrn Stabshauptmann William Kavre von Benf bat befanntlich im Auftrage bee eibg. Militarbepartemente den Berbftmanovern ber 29, deutschen Urmee= bivifion beigewohnt. Wir laffen ben ebenfo intereffan= ten als lehrreichen Bericht, den berfelbe über feine Wahrnehmungen bem Militarbepartement erftattet hat, nachstehend folgen:

An bas

ichmeizerische Militardepartement in Bern.

Bafel, im Sept. 1873.

herr Bundesrath!

Mit fcatbarer Bufdrift vom 18. August autori= firen Sie mich, ben in ber Nachbarichaft ftattfinden= ben Berbstmanovern ber 29. beutschen Armeedivifion beigumohnen, und gleichzeitig erhielt ich von bem Rommando in Freiburg in Folge Ihrer in Berlin gethanen Schritte, hiezu eine fehr wohlwollende Gin= labung. Um 22. verfügte ich mich in erftere Stadt, um dem Ben. Beneral meine Aufwartung ju machen, und erhielt auf bas Zuvorkommenbfte bie nothige Ausfunft. Am 27. traf hier ber mir beigegebene Berr Stabshauptmann B. Favre von Benf ein, und am 28. verfügten wir une, jeder mit zwei Pfer= ben, nach Mulhaufen ins Hauptquartier ber 58. In= fanteriebrigade von Sell. Bon ba an folgten wir nun täglich ben Manovern, beritten auch etwa Nach= mittage die Vorpostenstellungen und quartierten une theils mit bem Stabe bes Bochfifommandirenben, theils aud, ber Proximifat wegen, in Bafel ein. Um 31. August, 3. und 7. September maren Rubetage, bie übrige Beit mar folgendermaßen eingetheilt: 3 Tage jebe balfte ber Divifion, wieber in 2 Rorps lubernommen) mache ich burchaus teinen Anspruch

getheilt; Brigabe 58 mit Spezialwaffen von Mül= hausen bis Buningen vor = refp. jurudgebend, Bri= gabe 57 in ber Begend von Freiburg; 6 Tage bie gange Divifion gufammen, wovon 3 Tage bie 2 Balften gegeneinander und 3 Tage die (beinabe) gange Di= vifion gegen einen martirten geind; am Enbe Schluß: parade.

Die Zusammensehung ber Division ift grosso modo folgende :

Rommand. General b. 14. Armeeforps: von Werber. XXIX. Divisionestab:

von Wogna I, Generallieutenant,

von Seebed, Major im Generalftab,

von Sammerftein, Major v. Ulanen=Reg. Rr. ?

ein Intendanturbeamter mit Majorerang und einigen Behülfen,

ein Juftigrath mit hauptmannsrang,

ein Stabearzt "

57. Juf.=Brig.: Gen.=Maj. v. Beller, b. 3. frant. Regiment 113 Babenfer,

114

58. Inf.=Brig.: Gen.=Maj. v. Sell., mit 1 Abjut. Regiment 112 Babenfer,

17 Rheinlander.

Ravallerie=Brigade: Oberst v. Solms, mit 1 Abjut. Reg. 21 Babenfer b. d. Inf.=Brig. 57 Reg. 14 Rurmarter b. b. Inf.=Brig. 58 | Dragoner.

Artillerie :

Bab. Regiment Rr. 14 Dberfilieut. Rruger.

6 Batt. à 4 Gefcute (2 fdwere und 4 leichte).

Die Bataillone, à 4 Rompagnien, im Friedens= ftand, rucken mit ca. 450 Mann, bie Ravallerie= Regimenter mit 5 Schwadronen à 100 Pferde und die Batterien ohne Caiffons aus.

Indem ich nun im Folgenden über meine Beob= achtungen berichte (Infanterie-Exercitium und Sicher= beitebienft hat einstweilen Berr hauptmann Favre

auf Belfiandigfeit, sondern verbreite mich nur über basjenige, was speziell für und Interife bietet und unsern Einrichtungen und Leiflungen als Barallele bienen fann. Ich enthalte mich auch aller statiuischen und geometrischen Angaben. Im großen Ganzen halte ich auseinander die deutschen Armeeeinrichtun= gen im Allgemeinen, die herbstmandver im Bisondern.

I. Organisation und Eintheilung. Im Friedenes ftand bestehen bei der deutschen Armee als hochste Einheit bie Armeekorps mit einem General "der Infanterie ober Kavallerie" als "Rommandeur". Armeen werden im Rriegsfall aus mehreren Armeekorps zussammengesett. Das Armeekorps besteht aus 2 Disvisionen seines (festen) Bezirks, welchen Generalsteutenants vorstehen, und diese haben wiederum je 2 Jafanteries Brigaden und 1 Ravalleries Brigade a 2 Regimenter und ein Artillerie-Regiment unter sich.

Die Brigaden find von General=Majors fomman= birt. Es wird ein Unterschied gemacht zwischen "Korps= (Armee=Korps=) Artillerie und "Divisions"= Artillerie, welche lettere im einzelnen Fall wohl auch an Brigaden abgegeben wird, mahrend erstere zur Berfügung bes fommanbirenden Generals bleibt.

Regiment. Obige Gintheilung ftimmt infofern nicht mit ber unfrigen, ale wir bie une beinahe gang feblende Ravallerie burch eine britte Brigade Infan= terie erfeten. Die Gintheilung ber Infanterie in Regimenter fannten wir bisber in ber Schweig nicht, (vor Beiten wohl) aus bem einfachen Grunde, weil fie auch in ben anderen ganbern nur eine abmint= ftrative Bedeutung bat. Die Administration fieht bei den Rantonal= (Civil-) Beborden und in takifcher Beziehung fpielt bas Regiment überhaupt gar feine Rolle, es wird immer bataillonemeife befohlen und gehandelt, wie auch in den neueften Rriegegeschichten ju ersehen ift. Es scheint mir baber beffer, vom "Regiment" bei uns auch ferner abzusehen, um fo mehr, ba unfere Aufgebote je nach Umftanben febr von einander abweichen fonnen in der Starfe ber Brigaden. Steigt aber eine folche jemale bis auf 6 Bataillone, ober will man fie fcon bei einem Beftand von nur 4 Bataillonen in 2 Balften theilen; fo ift in bem Stabepersonale jeweilen ein Rommandant gu finden, bingegen eine ftebenbe Organisation ber Art ficherlich nur ein Gewinn an Reibungematerial und Schwerfalligfeit.

Bataillonsstärke. Auch eine andere Organisations=
frage wurde ich nicht nach deutscher Manier lösen —
weil eben auch hier die nun einmal nicht zu ändern=
ben Berhältnisse gar zu verschieden sind. Ich meine
die Zusammensetzung der Bataillone. Die Stärke
eines Bataillons wird bedingt durch die Tendenz
einerseits, einen Körper von einiger selbsiständigen
Konstidenz zu bilden, anderseits solchen durch einen
Inch auf Bestände zwischen 700—1000 Mann. — 700
Mann dazüglich des seweilen bald eintretenden Abgangs scheint mir für uns zu gering, 1000 zu hoch
und ichwerfällig. Ich halte 800 Mann für die rich=
tige Mitte. Nun die Eintheilung? Man streitet über

4 ober 6 Rompagnien. Die Deutschen haben aller= binge nur 4 Rompagnien in einer Soll ftarte von 250 Mann, allein jede hat einen berittenen Saupt= mann, bas Bataillon fteht unter einem Major mit berittenem Atjutanten. Go ift bas Bataillon als Banges machtig und in feinen Theilen beweglich. Undere Beibaltniffe bestehen bei und. Bir haben Mube, nach Berittenmachen unferer Stabe und Spezial= waffen etwa noch berittene Rommandanten und Majore aufzubringen, wo follten nun noch ca. 500 berittene Sauptleute berfommen? Bobloerftanden handelt es fich dabei nicht um bloße Transportmittel auf bem Darich, fondern um leichte und boch ftarte, gelenfige Pjerbe und gute Reiter, welche den Un= forderungen bes leichten Dienstes entsprechen und bie Mannschaft zu Fuß nicht incommodiren. Also muß ich unbedingt die Wieinung aussprechen, daß wir hierin die Deutschen nicht nachahmen tonnen und somit hauptleute zu Fuß mit nicht über 135 Mann per Rompagnie und somit beren feche per Bataillon haben muffen. Hingegen schiene mir ein Romman= bant mit berittenem Aidemajor hinreichend gur Sub= rung bes Bataillons, haben boch bie Berrichtungen bes Aibemajore in Bezug auf angftliche Stellung ber Jalons alten Styls bedeutend abgenommen. Theoretisch fann man bie vier Rompagnien gerade to gut wie bie feche und umgefehrt befürmorten wenn man aber den thatfachlichen Berhaltniffen und etwa auch bem bestehenden Gebrauch ihre Rechte ein= räumt, so wird man bei seche Rompagnien per Ba= taillon verbleiben.

Ginichiebung ber Referbe. An biefe Frage reibt fich noch eine andere, nämlich bas Berhaltnig von Rriege = und Friedenefiarte, Auszug und Referve. Deutschland ergangt (mobilifirt) feine Friedens= Bataillone, beren Bestand nur bis gegen 500 Mann ansteigt, burch Ginschiebung ber Referven auf ben Rriegestand. Sollen wir dies nachahmen ? 3ch glaube nein, die Berhaltniffe find andere. Der Deutsche bient 21/2 Jahre und ift bann fur ein und allemal Soldat. Wird er nach 2 Jahren (langstens) Urlaub wieder zu feinem Bataillone berufen, fo ift er am 2. Tage fraft weit grundlicherer Abrichtung und un= bedingter Disziplin wieder der Alte. Bet une bin= gegen find einberufene Referve=Leute icon bedeutenb alter ale die Auszuger und weit weniger genbt. Des Fernern ift der deutsche Offizier so ausgebildet, daß im Ernftfall er ebenfo gut z. B. ein Bataillon von 1000 Mann fommandirt, ale im Frieden nur von 500. Much hierin fteben wir gurud und muffen une im Frieden gerade auf das gleiche üben, mas wir im Rrieg erwarten. Es biftebt aber noch eine weitere Berfchiedenheit. Benn Deutschland mobil macht, fo wird es fich Beit bagu nehmen, es wird friegführende Partet fein und nach feinem eigenen Ermiffen fruh oder fpat ruften. Die Schweit bingegen wird aus politischen und ofonomiften Brunden immer febr fpat mobilifiren; bann aber ift Befahr im Berguge und Bergug ift unausweichlich, wenn die Ausguger= Bataillone nicht tale quale mariciren, sondern erft Die Referven einreihen muffen. Noch mehr, es wird

ben erften Auszug marschiren zu laffen, bie Gefahr tann aber madfen, Ginberufung ber Referven wirb nothig - foll bie Ginreihung bann an ber Grenge gefcheben ? Man mache fich boch bie Verhaltniffe flar, was Jebermann gerabe fo leicht fann ale ich. 3ch bemerke nur, bag alle Uebelftande einer folden Dr= ganifation bei ben Spezialwaffen in erhöhtem Dage eintreten murben und bag biefelbe, wenn fie 1870 icon bestanden, une um bie iconften Fruchte unferer bamaligen Erhebung gebracht batte. Wir baben genug Unlag, die beutiche Urmee auf anderen Be= bieten nadzuahmen, laffen wir alfo baejenige, mas nicht fur une paft, bet Seite.

Generalftab. In Bezug auf Artillerie und Ravallerie habe ich feine Organisationsfragen ju berüh= ren - wohl aber in Bezug auf ben Generalftab. Bei uns besteht ber Unterschied zwischen Staben und ben Truppenofficieren nicht nur in der Uniform und ber Dienstbranche, fondern darin, daß der Truppenoffi= gier eben feine weitere Berpflichtung hat und haben will, ale biefenige gegen feinen ihn brevetirenden Ranton, daß er alfo (abgefehen von Schulen) nur mit feinem Rorps marfdirt, mabrend ber "eibgenöifische" Diffigier eben gur Berfügung ber oberften Militar= behorde fteht und jedem Auftrag Folge gu leiften bat. Diefe beiben Rategorien werben wir immer ju unter= fcheiben haben und bies ift ber Sinn ber verfchiebe= nen Uniform. Deutschland hingegen fommanbirt Truppenoffiziere von Regimentern ab, um im gleichen ober einem andern Armeeforpe Dienstleiftungen gu verrichten, welche bei une bem weit gablreichern Generalstab obliegen. So hat eine Division im Frieben einen, im Rrieg zwei Beneralftabsoffiziere, da= neben aber auch 1-2 Abjutanten, d. h. abkomman= birte Truppenoffiziere. Der Generalftab mird be= fannter Beife berart formirt, daß befähigte Offiziere aus den Truppen gezogen, befondere gefdult und im Beneralftabedienft verwendet werben, nachber wieber ju ben Truppen ftegen u. f. w. Dies tonnten wir auch haben und haben es auch jum Theil faftifch, ba ja auch une die Belegenheit nicht mangelt, Difi: giere unferes Generalftabs wieber in Truppenforper gu fteden und fpater wieder herauegunehmen, wenn fie befriedigen. Wir fonnen fernere bei Bermendung der Offigiere biffer ale bieber beren Gigenschaften berucknichtigen, und namentlich konnen wir, wie wir gegenüber ber früheren Anarchie ju einer feften (wenn auch nominell fur ben General nicht verbind= lichen) Armeceintheilung wenigstens bis gur Divifion gelangt find, auch ben "großen Beneralftab" im engern Sinn fcon fur ben Frieden (ebenfalls unverbindlich) zusammensegen und als folden arbeiten laffen; b. b. ju Refognosgirungen u. bgl. verwenden. Es ift fein Grund vorhanden, bem großen Beneral= ftab weniger Selbstbewußtsein, Rorpsgeist und Uebung ju gonnen, ale ben Div fioneftaben, und beffen Bilbung auf den letten Moment aufzuschieben, mabrend in die Augen fpringt, wie wohlthatig bereits die feste Gintheilung in Divisionen gewirft hat. Un ber Ausbildung und Sichtung ber Offiziere, welche ben großen Beneralftab eventuell bilben follen, wird in Deutsch= land unablaffig gearbeitet und wenn wir im Ber- umgeandertem Material 42) Shrapnellichuffe fur

haltniß unferer Leiftungen fur ben Reft ber Armee, unfere Sorgfalt auch hierauf verwenden wollen, fo werden wir une bee Erfolge nur ju erfreuen haben. Grundbedingung hiefur mare Ausscheidung der Of= fiziere bes großen Beneralftabe aus den uneingetheil= ten Difizieren und ftete Ergangung berfelben aus ben beften Glementen, alfo nicht etwa Bildung eines be= folbeten Korps auf Lebenezeit nach Analogie ber Inftruftoren.

Reitpferbe. Schon leiftet unfere Regleanftalt burch Ueberlaffen (Rauf und Miethe) pon breffirten Pferben an eibg. Offiziere fehr Bedeutenbes im Intereffe rascher Befehlbertheilung. 3ch kann aber nur em= pfehlen, biefe Leistungen noch auszudehnen, denn der Bortheil einer gut berittenen Abjutantur ift mir neuerdinge und in erhöhtem Dage flar geworden.

Rapportmefen. Bei biefem Unlag fei nun noch bemerft, daß mit unferem Rapportwefen einmal grunt= lich aufguraumen mare. Wir muffen allerdinge un= feren befonderen Berhaltniffen, g. B. furgerer Dienft, Befoldung per Tag und nicht per Monat u. f. w., Rechnung tragen, bann aber konnte man fich vorab mit täglichen Melbungen ber Mutationen begnügen und detaillirte Starte-Ausweise nur beim Gin= und Austritt und großen Beranderungen ausstellen. Die ungeheuer weitläufigen Additionen und Subtractio= nen, welche fo viele Thranen toften, waren gang zu vermeiden. Es gilt das Gesagte sowohl für den inneren Saushalt ber Rorps, als für bie Stabe.

(Shluß folgt.)

Die Artillerie im Gefecht.

(Fortfegung.)

Rartatichgranaten ober Shrapuelle tonnen aus glatten und gezogenen Beschüten angewenbet werben. Ihre Wirfung erftredt fich bei eiftern von 800 bis 1200 Schritt; bei lettern werben fie und gwar beim 4-Ber bis auf 1800, beim 8: Wer bis auf 2000 Meter au= gewendet. Sie verpflangen die Rariatichenwirfung auf größere Entfernungen ale diefee durch Rartatichenbu.b= fen moglich mare; unter Umftanden fann ihre Birfung Die der Rartatichen überfteigen. Die Shrapnelle find vom Terrain unabhängig, doch ift die Beobachtung ihrer Wirfung schwierig. Rartatichgranaten werden gegen alle Gattungen Eruppen, sowohl in tiefer als breiter Formation angewendet. Begen tiefe Rolonnen ift ihre Wirkang am größten, ba fie mehr in bie Diefe als in die Breite ftreuen. Sie eignen fich zur Beftreichung von Defileen und Bruden, gum Befchiegen von Schangen, von Blanklerichwarmen, gegen binter Becken und an Wald und Dorfumfaffungen auf= gestellte Truppen. Bum Befchießen ber Flante feind= licher Batterien find fie befondere vortheilhaft. -Shrapnelle mit turger Tempirung tonnen auch ftatt der Buchsenkartatichen auf turge Entfernungen an= gewendet werden. - Bei richtiger Unwendung, guter ruhiger Bedienung tann der Shrapnell fehr wirtfam fein, boch erforbert er ein genaues Beobachten ber Schüffe.

Die fdmeig. 8=Wer führen 33, die 4: Ber 45 (bei